



Antifa

Welser Initiative gegen Faschismus

Pogromnachtgedenken mit dem Autor **Vladimir Vertlib**

Wann: **Di. 8.11.2022, 18.30 Uhr**,

Wo: **jüdisches Mahnmal im
Pollheimer Park, Wels**



Kurzbiographie Vladimir VERTLIB

(zitiert nach: www.vladimirvertlib.at)

Geboren am 2.7.1966 in Leningrad (heute St. Petersburg), UdSSR (heute Russische Föderation). 1971 Emigration der Familie nach Israel. 1972 Übersiedlung nach Österreich, bald danach nach Italien, zurück nach Österreich, 1975 in die Niederlande, kurze Zeit später abermals nach Israel, 1976 nach Zwischenstation in Rom wieder nach Wien, 1980 in die USA und schließlich, 1981, nach kurzer Schubhaft und Abschiebung, endgültig nach Österreich.

Seit 1986 österreichischer Staatsbürger. Vertlib lebt in Salzburg und Wien.

Seit 1993 freiberuflicher Schriftsteller in Salzburg und Wien.

Zahlreiche Publikationen in Zeitungen und Zeitschriften, unter anderem „Die Presse (Spectrum)“, „Wiener Zeitung (Extra)“, „Rheinischer Merkur“, „FAZ“, „Jüdische Allgemeine“; Mitherausgeber der Wiener Literaturzeitschrift „Zwischenwelt. Zeitschrift für Literatur des Exils und des Widerstands“.

Zuerkennung von Stipendien und Preisen, darunter der Österreichische Förderungspreis für Literatur 1999, der Förderpreis zum Adelbert-von-Chamisso-Preis 2001 und der Anton-Wildgans-Preis 2001.

Wichtigste Publikationen: (Quelle: Wikipedia und Homepage des Autors)

Vertlib veröffentlichte zunächst in Literaturzeitschriften, bevor er 1995 sein erstes Buch herausbrachte. In seinen ersten beiden Büchern **Abschiebung** und **Zwischenstationen** verarbeitet er Erfahrungen aus seinem Migrantenleben. *Abschiebung* schildert den gescheiterten Versuch einer Einwandererfamilie, in den USA Fuß zu

fassen. *Zwischenstationen* beschreibt die vorübergehenden Aufenthalte an den verschiedensten Orten der Welt.

In ***Das besondere Gedächtnis der Rosa Masur*** erzählt er die Lebensgeschichte einer über 90 Jahre alten Frau: von der Kindheit im jüdischen Shtetl über die Blockade Leningrads und die Repressionen durch Vertreter des Sowjetstaates bis zur Emigration nach Deutschland in den 90er Jahren. Die Frage nach der jüdischen Identität ist das zentrale Thema von ***Letzter Wunsch***.

Sein jüngster Roman: ***Zebra im Krieg*** erschien am 15. Februar 2022 und wurde von vielen als ein Schlüsselroman für den Krieg in der Ukraine verstanden.

Vertlib ist dem realistischen Erzählen verhaftet. Er erzählt in einer klaren, unprätentiösen Sprache anhand von Einzelschicksalen Allgemeingültiges über die Geschichte der russischen Juden im 20. Jahrhundert.

Im Gespräch meint der Autor:

Seit meiner Kindheit habe ich gelernt, mit Zuschreibungen zu leben. In Russland war ich der Jude, in Israel der Russe, in Österreich war ich mit diversen Klischees konfrontiert, die man mit Gastarbeiter*innen und Zuwanderern verband. In Amerika bezeichnete man mich als Kommunist, weil ich aus der Sowjetunion stammte. In Deutschland wiederum bin ich heute oft der „Ösi“, wenn man mich nicht fälschlicherweise für einen Bayern hält, was nördlich von Frankfurt am Main immer wieder passiert. Vielleicht reagiere ich deshalb gelassen, wenn mich in den sozialen Netzwerken andere Menschen auf ihre Weise neu erfinden.

Ich gebe es zu: Ich liebe soziale Netzwerke, liebe und hasse sie zugleich. Lange Zeit war ich süchtig und verschwendete Stunden, um mit Menschen zu streiten, die ich im realen Leben niemals beachtet hätte. Die Wirkung dieses Mediums kann wie Alkohol, Nikotin oder noch Härteres sein – das meiste davon habe ich nie oder nur selten konsumiert oder habe, wie im Falle des Nikotins, den Konsum längst hinter mir. Stattdessen oder auch ganz unabhängig davon hinterlasse ich immer noch regelmäßig meine Spuren auf Facebook, Instagram oder Twitter. Stolz darauf bin ich nicht.

Wir freuen uns auf eine interessante Begegnung und laden Euch sehr herzlich zur Teilnahme an der Kundgebung ein!

Welser Initiative gegen Faschismus - Mitglied des Mauthausen Komitee Österreich